

DAS RECHT, NICHT GEHEN ZU MÜSSEN

EUROPÄISCHE POLITIK &
FLUCHTURSACHEN

Veranstaltungsprogramm
zur
Initiativen-Woche

7. bis 11. Juni 2021

EINE
INITIATIVE
VON



PRO ASYL
DER EINZELFALL ZÄHLT.

VIDC Global
Dialogue



DAS RECHT, NICHT GEHEN ZU MÜSSEN

EUROPÄISCHE POLITIK &
FLUCHTURSACHEN

Mo., 7. Juni 2021
15 - 17 Uhr
Online-Veranstaltung
via ZOOM

Wir bitten um
[Anmeldung](#) ↗

PRÄSENTATION

Ausgangspunkt der Initiative Das Recht, nicht gehen zu müssen – Europäische Politik und Fluchtursachen bildet die gleichnamige AK-Studie der Autorinnen.

Die Arbeit, die im Rahmen der Veranstaltung erstmalig der Öffentlichkeit vorgestellt wird, nimmt die Debatte rund um Fluchtursachen kritisch in den Blick. **Statt Fluchtursachen einseitig in den Herkunftsstaaten zu verorten**, thematisiert die Studie wie globale Ungleichheit und Klimakrise, gerade auch vorangetrieben durch europäische Politik, diese Fluchtursachen (mit-)produzieren.

Davon ausgehend werden Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt, um den sozial-ökologischen Umbau zu beginnen und das „Recht, nicht gehen zu müssen“ zu verwirklichen.

Im Anschluss präsentieren die Unterstützer_innen **Schwerpunkte und Programm der Initiativen-Woche.**

Sonja Buckel, Professorin für politische Theorie an den Universität Kassel, Autorin der Studie

Judith Kopp, Stipendiatin der Hans-Böckler-Stiftung mit dem Forschungsschwerpunkt „Fluchtursachenbekämpfung“, Autorin der Studie

Moderation:

Lukas Oberndorfer,
Referent in der Abteilung
EU & Internationales der AK Wien

GUT GENÄHRT ABER WIE?

WIE ANSÄTZE FÜR EINE GLOBAL GERECHTE PRODUKTION VON NAHRUNG FLUCHTURSACHEN ZURÜCKDRÄNGEN KÖNNEN.

VORTRAG

Das Recht auf Nahrung ist ein grundlegendes und von der UN anerkanntes Menschenrecht. Doch schon vor der Pandemie litten rund 690 Millionen Menschen an Hunger. Eine auf Exporte von Überschüssen angewiesene, industrielle und stark subventionierte EU-Agrarproduktion ist mit ein Grund, warum die Landbevölkerung in die Städte flieht, ein anderer der Landraub durch Agrarinvestoren.

Daher braucht es **eine Kehrtwende in der Gestaltung des globalen Ernährungssystems** – weg von der Ausrichtung auf die Interessen der Konzerne und der Großgrundbesitzer hin zu agrarökologischer und fairer Produktion und Vermarktung.

Es geht um ein **Ende der Ausbeutung, um angemessene Einkommen und faire Lebensperspektiven**, ob in der europäischen und österreichischen Landwirtschaft, oder weltweit.

Maria Burgstaller,
Landwirtschaftsexpertin, Abteilung für Wirtschaftspolitik der AK Wien

Cordula Fötsch,
Organizerin und Aktivistin der Sezionieri Kampagne für die Rechte von Erntehelfer_innen in Österreich

Francisco Mari,
Referent Welternährung, Agrarhandel und Meerespolitik, Brot für die Welt

Di., 8. Juni 2021
15 – 17 Uhr

ÖGB PRO-GE
1020 Wien, Johann-Böhm-Pl. 1
Sitzungssaal 3002

Aufgrund von COVID-19 begrenzte Besucher*innenzahl –
Wir bitten um Anmeldung
international@proge.at

Auch als **Livestream** [↗](#)

Julianna Fehlinger,
Sozial-Ökologin und Geschäftsleiterin der ÖBV-Via Campesina Austria

Moderation:
Martina Schneller,
Internationale Abteilung PRO-GE

**VOM SEMINAR BIS
ZUM STAMMTISCH:**

WIE ÄNDERN WIR DEN DISKURS IN SACHEN FLUCHT & MIGRATION ?

Mi., 9. Juni 2021
14:00 – 15:30 Uhr

Online-Veranstaltung
via ZOOM

Der Link wird nach
Anmeldung zugeschickt.

Wir bitten um Anmeldung
bis 7. Juni:

weltumspannend.
arbeiten@oegb.at

PRÄSENTATION & DISKUSSION

Präsentation der Broschüre „**Das Recht, nicht gehen zu müssen – Europäische Politik und Fluchtursachen**“ mit anschließendem Gedankenaustausch unter KollegInnen.

Wir laden alle an Globalem Lernen, Erwachsenenbildung und entwicklungspolitischer Öffentlichkeitsarbeit Interessierten zu Online-Diskussion und Gedankenaustausch zu folgenden Fragestellungen ein:

> **Wie** machen wir globale Ungleichheit in unserer Bildungsarbeit begreifbar?

> **Welche Möglichkeiten** gibt es, um den Diskurs zu Flucht & Migration zu ändern?

> **Welche Methoden** und Handlungsanleitungen sind erfolgreich?

> **Wie erreichen wir die Stammtische? Welche Fragen** müssen wir (uns) stellen?

Einleitung von
Ramona Lenz,
medico international und
Michael Wögerer,
weltumspannend arbeiten

Präsentation der Broschüre
„Das Recht, nicht gehen zu
müssen – Europäische
Politik und Fluchtursachen“
Marie Wallis
Maximilian Pichl

STIMMEN AUS DEM GLOBALEN SÜDEN

FRAUEN FÜR DEN FRIEDEN AM HORN VON AFRIKA

PODIUMSDISKUSSION

Die Konflikte und die Folgen der Klimakatastrophe zwingen Millionen von Menschen am Horn von Afrika zur Flucht. 90 % bleiben in der Region. In den Lagern herrschen katastrophale Zustände. Nicht zuletzt, weil den UN-Hilfsorganisationen das Geld fehlt, lässt die versprochene „Hilfe vor Ort“ auf sich warten. In allen Konfliktregionen kommt es zu extremer Gewalt gegen Frauen.

Welche Rolle die EU-Flüchtlingspolitik dabei spielt, **was gegen Fluchtursachen und Gewalt gegen Frauen unternommen werden kann** und welche Rolle Frauen in der Diaspora dabei spielen können, soll im Rahmen der Veranstaltung diskutiert werden.

Eiman Abulgasim Seifeldin,
Umweltwissenschaftlerin, Solidan
Kampagne für demokratischen Wandel
im Sudan, Sudan/Deutschland

Asia Abdulkadir,
Vorsitzende Eritrea Frauen
Netzwerk und UNDP Gender
Konsulentin, Eritrea/Kenia

Rachel Ibreck (tbc),
Politikwissenschaftlerin,
Forschungsschwerpunkte:
Menschenrechte, Konflikte und
zivilgesellschaftlicher Aktivismus,
Goldsmith University London, UK

Do., **10. Juni 2021**
19 – 21 Uhr

Don Bosco Haus
St. Veit-Gasse 25, 1130 Wien

Aufgrund von COVID-19
begrenzte Besucher*innenzahl
Wir bitten um Anmeldung:
schmidjell@vidc.org

Auch als **Livestream** ↗

Mariam M. A. Wagialla,
Architektin, ehemalige Mitarbeiterin
im Ministerium für Raumplanung
in Khartum, Sudan/Österreich

Moderation:
Rita Isiba,
Trainerin, Sprecherin,
Gründer Aphropean, Österreich

ENERGIEZUKUNFT SOZIAL GERECHT GESTALTEN:

DER EUROPÄISCHE GRÜNE DEAL IM KONTEXT GLOBALER HERAUSFORDERUNGEN

Fr., 11. Juni 2021
9 - 10 Uhr

Online-Veranstaltung
via
MS TEAMS Live Events

Wir bitten um
Anmeldung ↗

VORTRAG & DISKUSSION

Die Veranstaltungsreihe AK Klimadialog stellt die sozialen Aspekte in den Mittelpunkt der klima- und energiepolitischen Diskussion.

Die Klima- und Energiewende ist nicht nur eine technische Frage, sondern vor allem eine soziale Herausforderung. Es geht um gute Beschäftigung, eine gerechte Verteilung der Kosten und die sichere Versorgung mit leistbarer Energie und Mobilität.

Der europäische Grüne Deal soll den Übergang zu einer sauberen und kreislauforientierten Wirtschaft gestalten, die im Jahr 2050 netto keine Treibhausgasemissionen mehr freisetzt. Welche Elemente muss die Strategie umfassen, damit sie auch einen Beitrag zur Entschärfung der sozialen und ökologischen Krise im globalen Süden leistet? In seiner Keynote erörtert Werner Raza diese handels- und entwicklungspolitischen Fragen. Nach einem Kommentar von Henrike Schaum gibt es Raum für Diskussion.

Keynote:
Werner Raza,
ÖFSE

Kommentar:
Henrike Schaum,
AK Wien
